

# Coburg tiefer in den Miesen

Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sinken um 6,7 Millionen Euro und gehen weiter zurück. Das Defizit beläuft sich 2013 auf 18 Millionen Euro, so der Nachtragshaushalt.

Von Christoph Winter

**Coburg** – Keine guten Nachrichten aus dem städtischen Finanzreferat für dieses Jahr: Coburg muss seinen Haushalt nach unten korrigieren, die Gewerbesteuereinnahmen sinken, die Ausgaben und damit das Defizit steigen. Gestern hat der Stadtrat einen Nachtragshaushalt für das aktuelle Jahr beschlossen. Das Defizit wird sich von 12 675 550 Euro um 5 365 600 Euro auf 18 041 150 Euro erhöhen, sagte Finanzreferent Wilhelm Austen.



„Es muss mit weiteren Korrekturen nach unten gerechnet werden.“  
Wilhelm Austen, Finanzreferent

eine düstere Prognose: „Bis zum Jahresende muss mit weiteren Korrekturen nach unten in Höhe von etwa 3,2 Millionen Euro gerechnet werden. Deshalb sinken die Zinsen aus dieser wichtigsten Einnahmequelle der Stadt um weitere 200 000 Euro.“ Für dieses Jahr hat die städtische Finanzabteilung die Gewerbesteuereinnahmen mit insgesamt 51,6 Millionen Euro veranschlagt.

Zum Ausgleich des Finanzhaushalts werden nach der Darstellung von Wilhelm Austen rund 14,855 Millionen Euro benötigt, sodass die flüssigen Mittel am Jahresende auf etwa 55,6 Millionen Euro zurückgehen werden. Der aktuelle Stand an liquiden Mitteln beträgt 69,4 Millionen Euro. „Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass für künftige Jahre wegen des Gewerbesteuer Sondertatbestandes aus dem Jahr 2012, der 2017 zu bezahlen ist, mindestens 38,5 Millionen Euro nötig sind.“ Die strittigen Fälle werden nach den Informationen aus dem Finanzreferat voraussichtlich in einem Rechtsstreit entschieden.

Der vom Stadtkämmerer angesprochene Sondertatbestand bei der Gewerbesteuer rührt aus

„Es muss mit weiteren Korrekturen nach unten gerechnet werden.“

Wilhelm Austen, Finanzreferent

verschiedenen Auffassungen der HUK-Versicherungsgruppe und den Finanzbehörden her. Dabei geht es um die Einstufung von Erträgen der Versicherungsguppe. Die Finanzbehörden haben diese als gewerbesteuerpflichtig angesehen und die Stadt Coburg hat daraus Gewerbesteuer vereinnahmt. Entscheiden die Gerichte zugunsten des Unternehmens, muss Coburg diese zu viel erhaltene Gewerbesteuer mit Zinsen (sechs Prozent im Jahr) zurückzahlen.

## Schlachthof kostet

Der geschlossene Schlachthof kostet die Stadt Geld. So war mit einem Jahresfehlbetrag von 250 000 Euro gerechnet worden. Seit Sommer ist der Schlachthof geschlossen, Einnahmen gibt es keine mehr und deshalb steigt das Defizit um weitere 650 000 Euro auf nun 900 000 Euro. Weitere Kredite werden in dem zu Ende gehenden Jahr nicht mehr aufgenommen, erklärte Finanzreferent

Wilhelm Austen auf eine entsprechende Frage von ÖDP-Stadtrat Dr. Klaus Klumpers. Und dass Coburg mit rund 70 Millionen Euro flüssigen Mitteln trotzdem sparen muss, dass hat OB Norbert Kastner nach eigenen Worten „bis ins Finanzministerium weitergegeben“.

Die drei Grünen-Stadträte Wolf-Rüdiger Benzl, Angela Platzsch und Wolfgang Weiß lehnten den Nachtragshaushalt wie schon den Haushalt überhaupt ab. „Die finanzielle Lage hat sich weiter verschlechtert, der Weg in die Verschuldung ist vorzeichnet, soziale und ökologische Belange bleiben auf der Strecke“, so Wolf-Rüdiger Benzl.

## Haushalts-Info

- Der Coburger Haushalt ist untergliedert in Ergebnishaushalt und Finanzhaushalt sowie Teilhaushalte. Der Ergebnishaushalt weist Erträge und Aufwendungen aus und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Verbrauch im Haushaltsjahr.
- Der Finanzhaushalt weist die Ein- und Auszahlungen sowie die entsprechenden kreditwirtschaftlichen Vorgänge auf. Der Finanzhaushalt ist erforderlich, um die kommunalen Investitionen zu planen.

zungen der Leck-Lage muss mit einer Bauzeit von mindestens zwei bis drei Wochen gerechnet werden.

## Angemerkt

Sparen, sparen, sparen

Von Christoph Winter



Haushaltstechnisch ticken die Uhren in Coburg anders. Bei Bund, Ländern und Kommunen sprudeln die Steuereinnahmen, melden die Medien. Nicht so beim einstufigen Steuerprimus in Bayern. An der IZ bricht die Gewerbesteuer weg. Das liegt auch daran, dass der Hauptzahler HUK-Versicherungsgruppe wegen der niedrigen Zinsen auf dem Kapitalmarkt nicht mehr solch üppige Gewinne verbuchen kann, wie in der Vergangenheit. Und eine Trendwende ist nicht in Sicht. Deshalb wird es im Haushalt des Jahres 2014 noch tiefere Einschnitte geben, begleitet von Heulen und Zähneklappern in einigen Ressorts der Stadtverwaltung. Heute tagt wieder die Sparkommission, besetzt mit den Spitzen der Stadtverwaltung und der Fraktionen. Eines ist sicher: Verabschieden müssen wird sich Coburg auf mittlere Sicht von seinem landauf-landab niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz von 275 Prozent.